

die Errichtung einer eigenen italienischen Kanzleiabtheilung nicht als erforderlich angesehen worden sein. Von den beiden ständigen Notaren hat der eine, EB, den König über die Alpen begleitet, wie unten näher auszuführen ist; dass aber auch EA im Gefolge des Königs in Italien gewesen wäre, davon hat sich kein Zeugnis erhalten: wahrscheinlich ist er in Deutschland zurückgeblieben. Statt seiner ist dagegen ein anderer Notar Otto's III. während dieser Zeit in der Kanzlei beschäftigt worden, ein Italiener, der in der Ausgabe der Diplome Otto's mit der Chiffre Her. E bezeichnet worden ist; er hat die beiden DD. für Mont-Amiate und San Pietro in cielo d'oro, St. 1378 und 1382, verfasst und geschrieben¹. In den ständigen Dienst der Kanzlei ist dieser Mann, der in Pavia an den königlichen Hof gekommen war, aber nicht getreten; auf dem Rückwege ist er dem Könige bis Cadempino gefolgt; dann aber verschwindet er, und wir können keine Spur seiner Thätigkeit in Deutschland oder auf den zwei späteren Zügen des Königs in Italien nachweisen.

Ausser den beiden eben besprochenen Diplomen ist uns² nur ein Original aus der Zeit dieses Zuges erhalten, St. 1380 für Parma, dessen Text, DO. I. 239 nachgebildet, von einem unbekannten Schreiber herrührt, während EB das Eschatokoll hinzugefügt hat³. Das gleiche Verhältniss wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch bei St. 1381 für die Söhne des Ribaldus obwalten: das Eschatokoll dieser schlecht überlieferten Urkunde entspricht in allen Dingen⁴

1) Als Schreiber von 1382 haben ihn schon Kehr S. 79 und Sickel, DD. II, S. 388b erkannt, vgl. Kehr S. 71, N. 2. Von St. 1378, dessen Originalität nicht mehr bezweifelt werden kann, lag Kehr (S. 71, N. 2) nur ein für die Beurtheilung nicht ausreichendes Facsimilefragment vor, auf Grund dessen er, freilich mit allem Vorbehalt, Her. B als Schreiber vermuthete. Allein das Stück ist nicht nur sicher von derselben Hand wie 1382, sondern auch über die Identität der Schrift mit der uns aus den Facsimiles von DO. III. 350. 351 bekannten Schrift des Her. E kann kein Zweifel sein. Auch die in Siena vorgenommene Vergleichung von DO. III. 202, das von Her. B herrührt, mit St. 1378 hat mich in der Ueberzeugung, dass letzteres von Her. E sei, bestärkt. Im Dictat bestehen gleichfalls zwischen St. 1378. 1382 und den Urkk., an denen Her. E unter Otto III. mitgearbeitet hat, gewisse Berührungen.

2) Abgesehen von St. 1376 aus Trient für Seben, Orig. in Laibach, geschrieben von EB.

3) Die Annahme Riegers, Die Immunitätsprivilegien der Kaiser aus dem sächsischen Haus S. 32 f., dass der Context von 1380 durch 'Fälschung mit Aufopferung eines echten Diploms' entstanden sei, d. h., dass der echte Text ausradiert und durch einen gefälschten ersetzt sei, hat sich bei wiederholter Untersuchung des Orig. als völlig grundlos erwiesen. Solche Hypothesen sollten ohne Autopsie nicht aufgestellt werden.

4) Ueber die Indiction vgl. unten S. 142.